

Welchen Weg geht unsere Gesellschaft?

LESUNG Vom Zusammentreffen der Kulturen

WETZLAR Welchen Weg geht unsere Gesellschaft? Kann ein vielfältiges Zusammenleben gelingen? Zu diesen Fragen hatten DGB, die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und das „Bündnis gegen Nazis – bunt statt braun“ zur Lesung in die Stadtbibliothek eingeladen.

Der in Oberbayern aufgewachsene und jetzt in Nürnberg lebende Krimiautor Leonhard Seidl thematisiert die Herausforderungen, die uns in einer multikulturellen Gesellschaft begegnen. Es geht um weit verbreitete Ängste und den Mut, sich den Spaltungen der Gesellschaft entgegenzustellen.

Rassistische Ressentiments und religiöser Fanatismus sind nicht angeboren. Die psychologischen Mechanismen interessieren den 41-jährigen gelernten Krankenpfleger und Sozialarbeiter Seidl, der als jugendlicher Punker war.

ne Erklärung von 9/11 geliefert bekommen: „Der Jud hat die Welt im Griff. So ein Turm stürzt nicht von einem Flugzeug ein. Da brauchts scho eine Bombn. Alles gesteuert von die Amis.“ Die etablierten Medien heißen im Reichsbürger-Jargon des esoterischen Großelternpaares „Lügenäther“.

Das kurdische Mädchen Roja wird im Herbst 2001 in der Schule aufdringlich-neugierig befragt: „Zieht deine Mutter beim Duschen das Kopftuch aus?“ Weil Muslime in dieser Zeit unter Generalverdacht stehen „irgendwie mit Terror zu tun zu haben“, verwischt die Mutter Hinweise auf ihr Anderssein und verzichtet auf das Kopftuchtragen. Das macht die Tochter wütend. Sie sieht die Würde und Freiheit ihrer Familie beschädigt.

Grundlage ist ein reales Geschehen

Seidl hat zwei Jahre an dem Buch gearbeitet. Zusammen mit einer Gymnasialklasse

Die Handlung des in der Edition Nautilus erschienenen Romans „Fronten“ ist einem realen Geschehen 1988 im oberbayerischen Dorfen nachempfunden. Der als Kind aus Srebrenica geflohene Bosnier Ayyub Zlatar läuft in einer Polizeistation Amok und erschießt drei Polizisten. Der gleichaltrige „Reichsbürger“ und Waffennarr Markus Keilhofer will Rache nehmen und erstürmt bewaffnet eine Moschee.

Die gut integrierte kurdische Ärztin Roja wird zunächst der Komplizenschaft mit dem muslimischen Amokschützen verdächtigt.

Der bei seinen Großeltern aufgewachsene Keilhofer hat als 13-Jähriger von denen ei-

hat er vor Ort recherchiert, wozu auch Interviews mit den Angehörigen der getöteten Polizisten gehörten.

In der vom GEW-Kreisvorsitzenden Walter Schäfer moderierten Diskussion nannte Seidl das Motiv für sein Schreiben: „Ich möchte eine spannende Geschichte erzählen. Ich zähle auf eine emanzipierte Leserschaft, der ich nicht beizubringen habe, wie sie zu denken hat.“

Am Vormittag gab es eine Lesung am Hessenkolleg, nachmittags war der Autor zu Gast bei der Wetzlarer Arbeitsloseninitiative (WALI). Gefördert werden die Veranstaltungen im Rahmen des bundesweiten Projektes „Demokratie leben!“ (pi)



Der Krimiautor Leonhard Seidl (vorne, Mitte), stellt in Wetzlar seinen kürzlich erschienen Roman „Fronten“ vor. (Foto: Petri)